

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 6050-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: M. 120.—, in den Ausgabestellen: M. 125.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 130.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Einzelgewinne: Ortsliche Anzeigen M. 20.—, Finanz- und Wirtschaftsanzeigen M. 30.—, auswärtige Anzeigen M. 35.—, deutsche Anzeigen M. 40.—, auswärtige Anzeigen M. 45.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachschlag. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Umland 3186.

Nr. 471.

Montag, 16. Oktober 1922.

79. Jahrgang.

Das Urteil im Rathenau-Mordprozess.

Zusammenfassung: 33 Jahre Zuchthaus, 30 Jahre Ehrverlust, 3 Jahre und 7 Monate Gefängnis.

Br. Leipzig, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das Urteil in dem Prozess gegen die Rathenau-Mörder wurde am Samstag kurz nach 3 Uhr gesprochen. Es lautet gegen Ernst Werner Tschow wegen Beihilfe zum Mord auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust; Hans Gerd Tschow wegen Beihilfe und wegen Begünstigung auf eine Gesamtstrafe von 4 Jahren und 7 Monaten; Willi Günther wegen Beihilfe auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Der Angeklagte Hillemann wurde von der Anklage der Beihilfe und Begünstigung freigesprochen, aber wegen des verübten Mordes zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte Steinbeck wurde freigesprochen; der Angeklagte Niedrig erhielt 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust wegen Beihilfe.

Der Angeklagte Wagners wurde freigesprochen; der Angeklagte v. Salomon wurde wegen Beihilfe zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagten Schütt und Dietrich erhielten wegen Begünstigung je 2 Monate Gefängnis.

Der Angeklagte Tilleman wurde wegen Unterlassung der Anzeige zu 3 Jahren Gefängnis und der Angeklagte Blas wegen desselben Verbrechens zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte Boh wurde freigesprochen. Die Strafen der Angeklagten Hillemann, Schütt und Dietrich gelten durch die Untersuchungsbehörden als verbüßt. Den mit Gefängnis bestraften wird die Untersuchungshaft auf die Strafen angerechnet. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten Tilleman wurde aufgehoben.

Die Begründung des Urteils

geht davon aus, daß der Rathenau-Mord eines der furchtbaren Verbrechen der Geschichte ist, an dessen Folgen unter geachteten Vaterland unendlich gelitten habe und noch leiden werde. Wenn in diesem furchtbaren Winterhundertkriege die Männer, Frauen und Kinder durch Hunger und Kälte zugrunde gehen, so ist dies zum größten Teil auf diesen Mord zurückzuführen, denn Dr. Rathenau wäre der Mann gewesen, dies zu verhindern. In der Begründung heißt es dann weiter, daß sich die eigentlichen Mörder, Fischer und Kern, der irdischen Gerechtigkeit entzogen haben und daß die Berufsrichter nur ihr willkürliches Verhängnis waren. Kern und Fischer haben unter Mißbrauch ihres Amtes diese Berufsrichter in ihren Bann gezogen, um sie zu Gehilfen für ihre Tat zu gewinnen und haben sie dann ihrem Schicksal überlassen. Obwohl man den Berufsrichter ein gewisses Mitleid nicht verlagern konnte, waren doch harte Strafen am Platze. Die Urteilsbegründung stellt dann ausdrücklich fest, daß die Strafen nicht nach dem Geiste zum Schutze der Republik verhängt werden, sondern nach dem bisher geltenden Rechtskraftgebot.

In der Sitzung, in der die Urteilsverkündung erfolgte, hatte die Sicherheitspolizei außerordentlich starke Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Vor dem Gebäude wartete eine sehr große Menschenmenge auf die Verkündung des Urteils.

Das Urteil von Leipzig ist gesprochen; die „traurige Nachlese“ der Mordtat im Grunewald ist beendet. Niemand wird sagen können, daß das Urteil von jenem Geiste des Hasses und der Rache erfüllt sei, der dem Staatsgerichtshof, dem „Parteigericht“, von gewisser Seite schon vorausindiziert werden sollte. Das Urteil ist milde mit Bezug auf jeden der Angeklagten, es ist würdig und ernst und erfüllt die Wünsche all derer, die nicht neue Märtyrer geschaffen wissen wollten, und die sich nicht der Einsicht verschlossen, daß die Täter und Mittäter des Mordverbrechens im Grunde genommen nur Opfer einer Propaganda sind, die von ganz anderen Stellen ihren Ausgang nahm. Was die eigentlichen Angeklagten betrifft, wird niemand sagen können, daß das Urteil unbefriedigend sei. Aber gerade aus diesem Zusammenhang geht hervor, daß mit Bezug auf jene wichtigeren Hintermänner alles ebenso geblieben ist, wie es war, daß das Urteil nichts über sie enthält, die Verhandlung nichts Schlüssiges über sie an den Tag brachte. Und dies ist der schwache Punkt dieses Prozesses und seines Ausgangs.

In ganz ungewöhnlicher Weise pathetisch und von hohem sittlichen Ernst durchglüht, charakterisiert ein einleitender Abschnitt der Urteilsbegründung die psychologische Situation, aus der die Mordtat herausgewachsen ist. „Hinter den Mordern und Mordgehilfen hebt der fanatische Antisemitismus verantwortungslos sein verzerrtes Antlitz empor, der Antisemitismus, für den die Schmachtschrift „Die Geheimnisse der Weisen von Zion“ ein Beispiel ist. Möge der Opfertod Rathenaus, der durch die Verhandlung geklärte Sachverhalt, sowie die schrecklichen Folgen des Verbrechens, möge der jedes noch so versteinernte Herz zitternde Brief der ehrwürdigen Mutter Rathenaus dazu dienen, die verpestete Luft und die schwüle Atmosphäre zu reinigen und das in ihnen versinkende und schwerfranke Deutschland der Genesung entgegenzuführen.“ Diese allgemeine Betrachtung über die Ursprünge der Tat und über die erhofften Folgen ihrer Sühne sind gewiß jedem anständig und vernünftig Denkenden aus dem Herzen gesprochen. Sie sind aber, das muß stark unterstrichen werden, dennoch weit

weniger, als was man erwartete. Was man erwartete, war eine vollständige Aufdeckung der Zusammenhänge persönlicher, organisatorischer und finanzieller Art, aus denen der Mord erwachsen ist; und in dieser Hinsicht hat die Verhandlung auffallenderweise fast nichts zutage gefördert.

Das soll beileibe nicht heißen, daß (wie es von gewisser Seite wahrscheinlich dargestellt werden wird) die Existenz solcher Zusammenhänge widerlegt und der Mord als rein individuelle Tat erwiesen worden wäre. Das Urteil stellt fest, daß „ein Komplott von organisierten Mörderbänden“ zwar nicht nachgewiesen sei, daß die Möglichkeit des Bestehens eines solchen Komplottes aber doch vorhanden sei. Und noch schärfer hat der Oberreichsanwalt diesen Punkt beleuchtet, indem er darauf hinwies, daß in all den Mordtaten der letzten Zeit immer wieder die gleichen Personen eine Rolle spielen, daß sie immer wieder irgendwelchen geheimnisvollen Orders gehorchen und daß immer wieder ein Zusammenspiel von Kräften sichtbar wird, die die Spuren der geschehenen Tat gemeinschaftlich zu verwischen streben. Immer wieder auch wird die Tat mit Hilfe von Geldmitteln vorbereitet und durchgeführt, die nach Lage der Sache von dritter Seite zur Verfügung gestellt sein müssen. Das führte den Oberreichsanwalt zu dem Schluß, daß eine Mordorganisation tatsächlich anzunehmen sei, wenngleich ihre Teilnehmer und Leiter auch in diesem Prozess nicht festgestellt werden konnten. Aber wieder und wieder muß es gesagt werden: eben dies Verhängnis ist der schwache Punkt des Leipziger Prozesses.

Wieso es nicht gelang, diese geheimen Zusammenhänge in Leipzig endgültig bloßzulegen, ist für jeden, der der Verhandlung nicht persönlich beiwohnte, sondern sie nur in den Berichten verfolgen konnte, fast rätselhaft. Gewiß haben die Angeklagten und ein Teil der Zeugen in einer Weise ausgesagt, die offensichtlich weniger der Wahrheit als den Interessen des gemeinsamen Geheimnisses dienen sollte. Aber es sind doch Tatsachen berichtet und Namen genannt worden, die es erstaunlich erscheinen lassen, daß nicht noch weitere Zeugen vorgeladen wurden, daß man den Fäden nicht noch in größere Tiefen nachging. Eben dies war es, was man von dem Staatsgerichtshof erwartete. Jeder andere Gerichtshof war viel mehr darauf beschränkt, nur die Angeklagten selbst auf ihren Schuldanteil zu prüfen als dieser Gerichtshof, der nicht nur die einzelne Tat sühnen, sondern die Sicherheit des Staates gewährleisten sollte. Es ist offen zu sagen, daß man von ihm diese Beschränkung auf die Angelegenheiten der unmittelbaren Angeklagten nicht ganz verstand und eine andere Behandlung des Falles mindestens aus der Ferne sehr oft für möglich gehalten hätte.

Denn was liegt an den armseligen Tschows, Salomons und Günthers. Uns ist wenig an der Bestrafung dieser Kleinen gelegen. Ob Tod, Zuchthaus oder Gefängnis: für den Staat und seine Bürger ist es gleichgültig. Wichtig war die Entlarvung ihrer Hinterleute. Die ist ausgeblieben! Sie bleibt als Problem bestehen. Hoffen wir nur, daß die jetzt verhängten, gerechten Strafen abschreckend auf die unentdeckten Anstifter der Mordtat wirken mögen!

Die nächste Tagung des Staatsgerichtshofs.

Br. Leipzig, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Für die nächste Tagung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik, die am 24. Oktober beginnt, sind zwei Sitzungstage in Aussicht genommen. Neben der Rathenau-Sache gegen Kapitänleutnant Dietrich und Dr. Stein sind noch zwei andere unter das Schutzgesetz fallende Sachen gegen den Kaufmann Goethe aus Halle und gegen den Maschinenbauer Ziepfke angehängt.

Vor einer Alliierten-Verbalnote gegen die Sonderbehandlung der Ausländer.

Udt. Paris, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Blättermeldungen zufolge werden die alliierten Regierungen, falls in Deutschland die Fremdensteuer, Beherbergungssteuer und die Erhöhung der Fahrpreise auf den Staatsbahnen für Ausländer durchgeführt werden sollte, gestützt auf § 276d des Versailler Vertrages, in Form einer Verbalnote Einspruch erheben.

Zum Verbot der Vollstreckung der Urteile gegen Smeets.

W. T. B. Berlin, 15. Okt. Zu dem von der Interalliierten Rheinlandkommission ergangenen Verbot der Vollstreckung der gegen den Hochverräter Smeets erlassenen rechtskräftigen Strafurteile deutscher Gerichte erklärt das Reichsbureau, daß Schritte der Reichsregierung gegen diesen untragbaren Eingriff in die deutsche Rechtsprechung bevorstehen.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

as. Berlin, 16. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Reichskanzler Dr. Brüning hat für heute vormittag die Führer der Parteien zu einer Besprechung über den Termin für die Wahl des Reichspräsidenten eingeladen. Es werden auch Vertreter der Deutschen Volkspartei an diesen Besprechungen teilnehmen. Es scheint nicht ganz ausgeschlossen, daß der Termin des 3. Dezember in diesen Verhandlungen eine Veränderung erfährt, zumal, wie bereits gemeldet wurde, das Zentrum sich anscheinend mit einer Verschiebung einverstanden erklären wird. Der „Vorwärts“ tritt dagegen erneut für eine Vornahme der Wahl im Dezember ein.

Die Kandidatur Hindenburg kann jetzt als vollständig erledigt gelten, da auch das völksparteiliche Organ „Die Zeit“ gegen eine Kandidatur Hindenburg auftritt. Man löse sich endlich von dem Gedanken, so schreibt „Die Zeit“, den 75jährigen Militär, der immer nur Soldat sein wollte, eine rein politische Aufgabe von Riesenschwere aufzubürden. Hoffnungen auf ihn zu setzen, die er ja nach seiner ganzen Wesensart nicht erfüllen kann und eine Spitze aufzubauen, ohne ihr das Fundament, auf dem sie ruhen soll, zu geben.

Die Kosten der Stimmzettel für die Präsidentenwahl.

Br. Berlin, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Dem Reichsrat ist ein Gesetzentwurf über die Kosten der Stimmzettel bei der Wahl des Reichspräsidenten zugegangen. Die Vorlage wird bereits in der Reichstagsitzung am heutigen Montag behandelt werden.

Die Regierungsmassnahmen zur Stabilisierung des Mark.

as. Berlin, 16. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) In Kreisen der Bankwelt und der Börse waren Gerüchte verbreitet, daß die erst kürzlich veröffentlichte Devisenverordnung in ihren einzelnen Bestimmungen unausführbar sei und daß die Regierung die Verordnung zurückziehen werde. Demgegenüber kann mitgeteilt werden, daß im Gegenteil schon in den nächsten Tagen Zusatzbestimmungen erscheinen werden, die geeignet sind, eine Reihe von Lücken auszufüllen, die die Verordnung noch aufweist. Auch bei den Verhandlungen, die die Vorbereitung zu einem Gesetz machen sollen, werden noch eine Reihe von Bestimmungen einzufügen sein, die die Wirksamkeit der Vorschriften erhöhen und insbesondere die nachträgliche Revision der bisher bestätigten Devisengeschäfte ermöglichen werden.

Im übrigen bildet, wie schon gemeldet wurde, die Devisenverordnung nur einen der vielen Schritte, die die Regierung zur Stabilisierung der Währung plant. Die vom Reichsfinanzministerium schon vor langer Zeit vorgeschlagene Schaffung einer wertbeständigen Anleihe zur Kapitalanlage für die inländischen Sparer hat jetzt, wie es heißt, auch die grundsätzliche Genehmigung des Kabinetts gefunden, was besonders bemerkenswert ist, weil das Reichsfinanzministerium sich bisher mit der Ausgabe dieser Anleihe bisher nicht befreunden konnte. Es verlautet nun, daß von der Reichsregierung das Finanzministerium mit der Ausarbeitung der einzelnen Bestimmungen über die Anleihe betraut ist und daß die Vorlegung eines Gesetzentwurfes in Kürze zu erwarten ist.

Die Friedenskonferenz über den nahen Osten.

D. Paris, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Dem „Figaro“ zufolge wird der Zusammentritt der Friedenskonferenz auf Grund der von den alliierten Mächten mit Angora geführten Verhandlungen so beschleunigt werden, daß die Eröffnungssitzung noch in der ersten Novemberwoche abgehalten werden könne. Man wünscht, daß die Arbeiten der Friedenskonferenz gehäuft vorbereitet werden, ehe die Konferenz von Brüssel begonnen hat, und daß die Hauptpunkte des Ostproblems bereits festgelegt sind, wenn die Leiter der Regierungen mit der Aussprache über die Frage der Reparationen und der Regelung der interalliierten Schulden beginnen. Über den Vorfall der Konferenz ist noch nichts bestimmt. Man spricht in diesem Ansehung von Pausane oder Genf, da die Alliierten Bedenken haben, nach Stutgart oder Smerna zu gehen, während die Türken wenig Lust zeigen, sich nach Stalien zu begeben.

Die Räumung Thrakiens durch die Griechen.

W. T. B. Konstantinopel, 15. Okt. Wie gemeldet wird, soll die Räumung Thrakiens durch die Griechen heute um Mitternacht unter der Kontrolle der Alliierten beginnen. Die an der Thakatschalinie stehenden französischen Streitkräfte werden die griechische Linie überschreiten und zum Zweck der Räumung durch die Griechen vorrücken. Die britischen Streitkräfte werden gleichzeitig über die griechische Linie vorgehen.

Zusammenstöße in Berlin.

Br. Berlin, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Bund für Freiheit und Ordnung hatte für Sonntag früh zu einer vaterländischen Kundgebung im „Zirkus Busch“ eingeladen, bei der die Reichstagsabgeordneten Geisler (D. V. P.) und Lavarrenz (D. N. D. P.) über den Weg zur Rettung Deutschlands sprachen. Bereits um 8 Uhr früh kam es zwischen Anhängern des Bundes für Freiheit und Ordnung und Kommunisten vor dem „Zirkus Busch“ zu blutigen Kämpfen, die sich in den Vor- mittagsstunden vor der Universität und in der Dorotheenstraße fortsetzten. Bei den bedauerlichen Zwischenfällen wurde ein Arbeiter getötet, ein Polizeibeamter so schwer verletzt, daß er inzwischen verstorben ist, ein zweiter Polizeibeamter und sechs Zivilpersonen sind schwer verletzt worden. Über zwanzig Personen sind mehr oder minder schwer verletzt worden. Die Polizei sperrte, nachdem sich bereits um 8 Uhr ein einseitiger Kampf abgespielt hatte, bei dem auf beiden Seiten Blut floss, den „Zirkus Busch“ und die angrenzenden Straßen in weitestem Umkreise ab, konnte jedoch nicht verhindern, daß nach Schluß der Kundgebung im „Zirkus Busch“ nicht nur die abmarschierenden Versammlungsteilnehmer, sondern auch völlig harmlose Spaziergänger und die zur Rektoratsübergabe an der Universität auf- fahrenden Chorgliedern studentischer Korporationen beschimpft und schwer mißhandelt wurden. Als die Kommunisten anrückten, waren nur sechs Polizei- beamten zur Stelle, die bei der gewaltigen Übermacht der Angreifer natürlich völlig machtlos waren.

Der Berliner Polizeipräsident hat auf die Er- greifung der verbrecherischen Urheber der gestrigen blutigen Zusammenstöße im „Zirkus Busch“ eine Be- lohnung von einer halben Million Mark ausgesetzt.

Für die Methoden, die bei der Durchführung der kommunistischen Aktion eingeschlagen wurden, ist, wie eine mehrheitssozialistische Korrespondenz mittelt, be- zeichnend, daß der festgenommene Obmann des Berliner Obdachlosenrats ausgefragt hat, daß die Mitglieder von der kommunistischen Partei zur Teilnahme an der Demonstration besonders aufgeboten worden seien. Aus den von den Kommunisten für die Mitglieder ge- sammelten Geldern hat dieser Obmann des Asyls 200 Mark, die übrigen Mitglieder je 13,50 M. erhalten. Der Obmann sowie die Geldgeber sind verhaftet.

Ein amtlicher Bericht.

Udt. Berlin, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Von seiten der politischen Polizei des Berliner Polizei- präsidentums wird von den gestrigen Zusammen- stößen vor dem „Zirkus Busch“ mitgeteilt, daß die Zahl der Getöteten und Verwundeten überschätzt ist. Die Nachricht von den zwei Todesfällen auf seiten der Schutzpolizei trifft nicht zu. Es ist nur ein Ar- beiter durch einen Bauchschuß getötet worden. Unmittelbar nach den Ausschreitungen und im An- schluß daran sind im Laufe des Tages zahlreiche Ver- haftungen vorgenommen worden, doch wurden die meisten Personen wieder freigelassen. Heute morgen sind in den Kreisen der Kommunisten zahlreiche Ver- haftungen vorgenommen worden. Soweit es sich bis- her feststellen ließ, sind unter den Verhafteten keine Ausländer, doch ist es erwiesen, daß während den gestrigen Kämpfen von ausländischen Elementen auf- gepöbelt wurde. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Die Ablegung des Berliner Polizeipräsidenten verlangt
aa. Berlin, 16. Okt. (Drahtmeldung unserer Ber- liner Abteilung.) Der Vorsitzende der Deutschnatio- nalen Volkspartei Herget gedenkt im Reichstag eine Interpellation einzubringen, die auf die Ab- legung des Berliner Polizeipräsidenten abzielt.

Aus Kunst und Leben.

= Von deutscher Seele. Romantische Kantate von Hans Winkner. Auf diese Welt das am Mittwoch im 1. Sinfonie- konzert des Theaterorchesters zur ersten Aufführung gelangt. Ist schon früher an dieser Stelle hingewiesen worden. Es sei nur kurz wiederholt, was der Komponist selbst zur Einführung mitteilt hat. Die einzelnen Stücke der Kan- tate sind Gedichten und Sprüchen Eigendörfers entnommen und ursprünglich nach einer zufälligen Auswahl komponiert. Sie sind erst später durch instrumentale Zwischenstücke und Überleitungen in einheitliche Verbindung gebracht. Das Ganze wurde dann nach bestimmter Gruppierung des In- halts in zwei Teile geteilt. Vier Solostimmen übernehmen den Gesangsvortrag der Strophen; das erste Orchester- zwischenspiel tritt dem „Tod als Botschafter“. Es folgen dann Chor- und Solostücke von mehr literarisch-romantischer Natur. Der zweite Teil umschließt „Leben und Sinnen“ und ist zu Beginn von tiefem Ernst erfüllt: Vergänglichkeit und Ergebung! Erst weiterhin werden freudigere Töne an- geschlagen; es folgen eine größere Reihe Solostücke und Chöre, die von echt Eigendörfer'scher Sangeslust wilder- klingen. Für diese so poetische romantische Kantate hat der Komponist den Titel „Von deutscher Seele“ gewählt, weil er ihm bezeichnend schien für alles, was aus diesen Gedichten an Nachdenklichkeit, Übermut, Eros, Jargon, Reflek- tion und Bedürfnis der deutschen Seele spricht.

* Das Autographen-Album des Globetrotters. Ein Weltdurchwanderer, der keine Fahrt nur unternahm, um Autogramme von allen berühmten Männern sich in sein Album eintragen zu lassen, war der ungarische Globetrotter Ludwig Barab. Sein kostbares Autographen-Album, das mehr als 4000 eigenhändige Albumblätter umfaßt, ist jetzt in den Besitz des Kommerzienrats Jacques Brömmel über- gegangen, der die Sammlung, die bisher doch immerhin einen zufälligen Charakter trug, wissenschaftlich ausbauen will. Wie E. Begleiter in der von R. v. Dertel herausge- gebenen „Autographen-Rundschau“ mitteilt, ist diese origi- nelle Handchriftensammlung aber keineswegs „die größte Autographensammlung der Welt“, sondern das bleibt nach wie vor die Sammlung Pierpont Morgans. Immerhin ist dieses Autographen-Album sehr kostbar, denn es enthält die Persönlichkeiten unserer Zeit von Wolf Menzel bis P. von Bismarck, ob sie nun in Deutschland oder Eng- land oder Amerika oder China und Japan oder sonstwo

Das Projekt Bradburns.

W. T. B. Paris, 14. Okt. Die Reparationskommission veröffentlichte gestern das Kommando über den von Brad- burn unterbreiteten Vorschlag zum Ausgleich des deutschen Budgets und zu einer Stabilisierung der deutschen Mark. Der Plan enthält folgende Vorschläge:

1. Das deutsche Budget nahezu völlig von den äußeren Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag zu entlasten, eventuell bis zu einer Dauer von 4 Jahren, um so Deutschland die Möglichkeit zu geben, Kredite zu erhalten.
 2. Den Markkurs zu stabilisieren durch eine Vereinbarung, durch die die Reichsbank ermächtigt wird, Geld gegen Papiermark zu einem von einer ge- meinsamen Kommission festzulegenden Preis zu verkaufen.
 3. Die Reparationskommission zu reorganisieren und ihrer Sitz nach Berlin zu verlegen.
- W. T. B. Paris, 16. Okt. Wie der „Matin“ mittelt, wird der französische Delegierte im Reparationsauschuss, Dubois, sich über die Antwort der französischen Dele- gation auf den Antrag Bradburn mit dem Präsidenten der Republik, Millerand, beraten.
- Am. Paris, 16. Okt. Der „Matin“ glaubt zu wissen, daß die französische Forderung der Reparationskommission ein Kontrollprojekt zur Gründung der deutschen Finanzen übergeben wird, ohne sich dabei in die Regelung der Zahlungen Deutschlands, die in der Brüsseler Kon- ferenz erörtert werden sollen, einzumischen.

Ablehnung in Paris.

D. Paris, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der der Reparationskommission überreichte Plan Brad- burn zur Stabilisierung der Mark und Sanierung der deutschen Finanzen wird von der französischen Delegation einstimmig, wenn nicht abgelehnt, so doch stark kritisiert. Die Gründe, die keine Unannehmlichkeit und Wirksamkeit fest dastehen, heißt „Echo de Paris“, offenbar beeinflusst, wie folgt zusammen:

1. Der Plan Bradburns zerstört endgültig das, was von der finanziellen Solidarität der Alliierten noch übrig geblieben ist.
2. Er zerstört die Sachlieferungen, weil die Länder, die sie zu empfangen wünschten, gezwungen wären, sie zu bezahlen.
3. Mit Hilfe des Planes könne man nicht dazu ge- langen, die Mark zu stabilisieren, weil notwendigerweise das Deutsche Reich, nachdem man das Vertrauen in die Zukunft seiner Währung wiederhergestellt habe, gezwungen wäre, innerer Leihen in Papiermark abzu- schließen, die in Geldmark wieder rückzahlbar seien. Bei der vorgeschlagenen Kombination würde das Publikum ha- beln, seine Papiermark gegen die verfügbaren Gold- summen umzutauschen, wodurch kein Ergebnis erzielt wird.
4. Der Plan lehne die Regelung der inter- nationalisierten Schulden auf und bestimme nicht ihre Regelung. Er stelle jedoch den gefährlichen Grundgedanken auf, daß die Gläubigerstaaten durch die ersten Zahlungen Deutschlands beschützt werden sollen.
5. Er zerstöre den Londoner Zahlungs- plan vom Mai 1921 und stelle nichts Neues an seine Stelle.

W. T. B. Paris, 16. Okt. Der Vizepräsident des „Echo de Paris“ stellt heute die Frage, warum Sir John Bradburn, ohne abzuwarten, bis die Debatte über die deutschen Zah- lungen für das Jahr 1923 eingeleitet sei, und ohne abzu- warten, bis Frankreich, das hauptsächlich interessiert sei, keine Meinung ausgesprochen habe, das Präzedenz ge- setze. Warum habe er sich nicht geduldet wenigstens bis zur Konferenz, nach der man sich zwei Monaten mit mehr Ge- rächis als Nutzen vergewisse? Die Antwort lautet: Man sei englisch-amerikanisch der ewigen Kontrolle ver- worfen. Man glaube nicht mehr an die Ein- sichtigkeit der Alliierten. Man sei leicht davon überzeugt, daß man Frankreich nicht mehr verhindern werde, die im August von Vercors begünstigte Politik ins Werk zu setzen. Des- halb der Gedanke, eine These aufzustellen, die den von Kabinetts bereits getroffenen Entscheidungen entspricht, hat an einer Schelte zu halten und im übrigen den Ereignissen freien Lauf zu lassen. Abgesehen hätten die Regierungen in Paris in den nächsten Wochen wohl anderes zu tun, als sich mit den Reparationen zu beschäftigen. Wenn diese Voraussetzung wahr sei, dann bedeute der Plan Bradburns tatsächlich Desinteresse und Engherzigkeit. Das sei auf alle Fälle die plausibelste Erklärung.

Der Vizepräsident der französischen Regierung werde einen Plan für die wirtschaft- liche und geistliche Wiederherstellung Deutschlands auf- stellen, der den Alliierten eine sehr weitgehende Berech- tigung einräume, in die Geschäfte Deutschlands einzugreifen. Bismarck rügte man, nachdem noch einmal vorgebracht wurde, die deutsche Schuld in dem Maße herabzusetzen, in dem die Alliierten und Amerika ihrerseits auf Forderungen bei Frankreich verzichteten, die Erfüllung von Vercors- kriterien verlangten für die Geldzahlungen von morgen und die Sachlieferungen von heute. Möglicherweise werde man zur neuen Isolierung schreiten.

Wohnen. Die meisten Blätter zeigen nicht nur den Namen, sondern auch noch eigenhändige Widmungen; die Raster sind mit Zeichnungen, die Komponisten mit Notenschiffen versehen. Paris reiste durch die ganze Welt, um bei berühm- ten Persönlichkeiten für seine originelle Handchriftensam- plerie Verbindungen zu erlangen und sie zur Entzerrung zu veranlassen. Dies schloß ihm sogar bei dem schwer zu- gänglichen Kaiser Franz Josef. Nachdem er dessen Handchrift für sein Album „erlangt“ hatte, fuhr er sofort nach Korfu zu Wilhelm II. Der ließ ihn anfangs abweisen. Als Paris jedoch darauf hinwies, daß sich auch Kaiser Franz Josef einschreiben habe, ließ er nach Wien telegraphieren, ob die Unterchrift echt sei. Auf die betrieblende Antwort hin em- pfing er Paris in Audienz und ließ ihm mit vielen Buch- staben sein „Wilhelm“ ins Album. Die Sammlung Barab's enthält das, was ihr an wissenschaftlichem Wert fehlt, durch eine fabelhafte Romantizität und so weit die Gegen- wart und ferne Vergangenheit in Betracht kommen, ein- stellige Vollständigkeit. Die Sammlung war übrigens vor einigen Jahren in Wiesbaden, gelegentlich des hiesigen Autographen-Sammlers, im Kurhaus zu sehen.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Im Neuen Operntheater zu Frankfurt a. M. findet am Mittwoch in vollständig neuer Ausstattung die Aufführung der Johann-Strauß- Operette „Wiener Blut“ statt. Für die führenden Ge- sangspartien hat zwei namhafte Gäste verpflichtet. Als „Graf Bolquin“ tritt Edvard Lichtenstein vom Rollendorttheater in Berlin, für die Partie der „Gräfin Zedlitz“ wurde der Hamburger Operettensänger Gertrud Seewald-Schulke gewonnen. — Am 12. Oktober wurde beim Kölner Kunstauctionshaus Math. Lempertz die Gemäldesammlung Clemens Wanteil (Koblenz) versteigert, die sich in der Hauptstadt aus Bildern der Münchener und Düsselbacher Schule vom Ende des 19. Jahrhunderts zu- sammensetzte. Nachstehend geben wir einige der Hauptpreise wieder: A. Aschwald, Große norwegische Landschaft 470.000 Mark; Dehnbauer, Tiroler Bauernmädchen (23x17 Zenti- meter) 340.000 M.; O. Gebler, Schafe im Stall 360.000 M.; Ed. Gröner, Bruder Kellermeyer 700.000 M.; Ludw. Hart- mann, Pferdebild 460.000 M.; E. A. Wehner, Schafstall, 600.000 M.; B. Schlegel, Es gibt Wälder und... 530.000 Mark; A. Eismann, Serenissima, 250.000 M.; B. Bantier, Kathedrale Galtierie, 500.000 M.

Lord Georges Rede in Manchester.

W. T. B. London, 14. Okt. Lord George wurde auf seiner Fahrt zum Reformklub in Manchester, wo er seine mit ungetrübter Spannung erwartete Rede hielt, von einer großen Menschenmenge ein kühnlicher Empfang be- gegnet. Der Premierminister erklärte, das englische Volk glaube nicht, daß die englische Regierung vorzüglich ver- fähig sei, England in den Krieg zu stürzen. Er betratte im Gegenfall diese infame Behauptung als ein Verbrechen am britischen fair play. Die Regierung habe nicht Krieg, sondern Frieden

gestiftet. Während sie mit der äußerst schwierigen Aufgabe beschäftigt gewesen sei, sie mit Verdrüßungen und Schwächen überhäuft worden, wie keine Regierung bei der Führung internationaler Angelegenheiten es je über- sich hätte ergehen lassen müssen. Heute sei die Zeit ge- kommen, wo er sprechen könne und auch sprechen werde. Unter großer Anteilnahme der Zuhörer erklärte Lord George, letztere Punkte seien bedeutungsvoll in der Presse los- gelassen. Die Regierung habe dreierlei bezweckt: 1. Die Freiheit der Meere für den Handel aller Nationen zu sichern; 2. zu verhindern, daß der Krieg nach Europa über- greife; 3. zu verhindern, daß in Konstantinopel und Thra- sien das Schicksal ungarischer Erdens wiederhole, wie es Kleinasien während der letzten 7 Jahre erleben habe. Nachdem Lord George in keiner laienhaften Art sich mit den gegen ihn von den Liberalen gerichteten Angriffen auseinandergesetzt hatte, hob er hervor, daß sowohl die Marine, als auch die militärischen Kräfte der Regierung er- klärt hätten, daß die Freiheit der Meere für den Handel nicht gefährdet werden könnte, wenn nicht beide Ufer gehalten werden. Wäre England belagert, dann hätte Frankreich hergekommen, dann hätten die Royalisten Tschamal bereit und bald die Meere überdritten. Man wisse, was ein Berlin, die Türken wieder herauszu- kommen, bereits einmal gefolgt habe. Unter Beifall erklärte Lord George weiter, es sei jetzt nicht nur ein unblutiger Friede zu erzielen, sondern ein Friede, dessen Großbritannien sich keineswegs zu schämen brauche. Er habe keine letzte Stellung nicht gesucht. Balle drei Jahre lei er bestrebt ge- wesen, zurückzutreten, er habe Bonar Law gebeten, die Regierung anzunehmen, dieser habe abgelehnt. Zu Beginn dieses Jahres habe er Chamberlain vorgezogen, daß er als Führer der Mehrheitspartei das Amt übernehme und habe ihm jede Unterstützung ausgesetzt, falls die Regierungspolitik nicht zu radikal sei, seine reaktionäre Gesinnung erhalte und der irische Verstoß durchzuführen werde. Sein Kollege habe geäußert, er würde schließlich die Trennung von Männern bedauern, die ihn mit so ernsthafter Treue unter- stützt hätten, er würde jedoch die Freiheit begrüßen. Die Welt habe sich von den tiefen Kriegswunden noch nicht er-holt. Die Erklärung werde nur langsam von Herzen gehen. Viele Mühseligkeiten würden eintreten. Die nächste Aufgabe der Staatskunst sei jetzt

die Basisierung der Nationen. Er werde mit aller Macht jede Regierung unterstützen, die sich dieser Aufgabe fähig und entschlossen widme, vor- ausgeht, daß sie keine für das Land dauernd schädliche Maßnahmen ergreifen, möge sie reaktionär oder revo- lutionär sein. Jede Regierung, die diesen Weg nicht ver- folge, werde er mit aller seiner Macht entgegenstellen. Die Lage Großbritanniens und der Welt sei zu ernst, als daß irgend eine Regierung sich auf Partei- oder persönliche Mandate verlassen könnte. Wenn er in keiner Stellung, die er über- nommen habe und in der er belastet werde, als Mensch in die Welt eintrifft, so werde er stets mit Stolz daran denken, daß es ihm möglich gewesen sei, mit Unter- stützung erprobter Kollegen in der Schicksalsstunde der briti- schen Nation seinen letzten Dienst geleistet zu haben. Er werde selber als er auf die Tatbühne kam, wenn dies der letzte Tag wäre, an dem er kein Amt innehatte — daß es ihm in den letzten Tagen seiner Premierminister- tätigkeit nicht gelungen sei, die Macht des großen britischen Reiches anzu- wesen, um es vor unheilvollem Schicksal zu schützen, und daß Tausende von Männern, Frauen und Kinder, die auf das verheißene Wort Frankreichs, Italiens und Groß- britanniens vertrauten, jetzt Gott dankten, daß Groß- britanniens Treue gehalten habe!

Am. London, 16. Okt. Lord George traf am Samstagabend in Blackpool ein, wo er gemäß einem Ver- trag vom September 1918 in einer feierlichen Sitzung zum Ehrenbürger der Stadt ernannt wurde. Dabei hielt er eine Rede, in der er nach Danksagungen, man dürfe niemals mit den Männern und den politischen Par- teien rechnen. Es mache nichts aus, ob diese Männer und diese politischen Parteien irgend jemand einfach auf die Seite stellen. Das alte England habe bestanden, bevor es politische Parteien gegeben habe, und es werde auch ferner- hin bestehen. Man müsse an das Land denken und an die Rolle, die es in der Zukunft in der Welt zu spielen habe. Großbritannien befinde sich heute vor den allergrößten Nationen.

Scharfe Kritik in der französischen Presse.
W. T. B. Paris, 15. Okt. Die Presse kritisiert scharf die Rede, die Lord George in Manchester gehalten hat und hebt hervor, der vielen Jahren hohe Lord George die öf- fentliche Meinung gegen die Deutschen aufzureizen: Ich rufe er sie an, die Türken, in laager gegen die Franzosen und die Italiener auf. In einem Europa, das eigentlich Ruhe wolle, traten die Stürme auf und setzten sich am Horizont an der Stelle an, der Lord George es für notwendig gehalten habe, inmitten des Bildes auf der Bühne zu erscheinen. Selbst wenn es sich nur um eine Un- ruhe im Interesse der Wahlen handelte, könnten derartige Bild-Grandstaltungen verurteilt werden. Der „Temps“ ist der Ansicht, jetzt, da englische Verfassungen und Kanonen nach Albanien gekommen seien, nachdem die Abmachungen von Andania die Türken abwogen, das europäische Meer der Meere zu räumen, ohne daß den Engländern die gleiche Pflicht auferlegt werde, andere Lord George die Tonart: er verurteilte Frankreich und Italien.

Begeisterte Kundgebungen für Lord George.
D. London, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Lord George war am Sonntag bei seiner Rückkehr aus Man- chester Gegenstand einer begeisterten Kundgebung. Eine außerordentlich große Volksmenge begrüßte ihn am Bahnhof beim Verlassen des Zuges. Die Kundgebungen wiederholten sich in der Downing Street, vor der Wohnung des Ministerpräsidenten. Im Laufe des Nachmittags hatte Lord George eine längere Unterredung mit Churchill. Man nimmt an, daß Lord George in allerhöchster Art eine weitere große Rede halten wird, in der er vor allem auf die Frage der Neuwahlen zu sprechen kommen wird.

Auflösung des englischen Parlaments?
D. London, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der politische Mitarbeiter der „Sunday Times“ erzählt, daß die Regierung im Laufe der nächsten Woche auf dem Wege einer amtlichen Mitteilung das Parlament auflösen wird. Die Neuwahlen wür- den dann Anfang November stattfinden, so daß das neue Parlament bereits Mitte November zusamen- treten könnte.

D. Paris, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Aber den Zeitpunkt der Parlamentswahlen wird die Entscheidung maßgebend sein morgen oder übermorgen fallen. Der Londoner Berichtshalter des „Echo de Paris“ glaubt, daß die Wahlen vor Mitte Januar zu erwarten seien. Der Grund für diese Annahme liege darin, daß das Parlament sich erst mit der irischen Verfassungs- urteile, die einen großen politischen Erfolg für Lord George darstellen, beschäftigen muß.

eine Bescheinigung der Grenzpoststelle, für nicht einfuhrfreie Waren Einfuhrbewilligungen, für Gegenstände von größerem Wert, besonders Schmuck, eine Bescheinigung der Grenzpoststelle. Bei der Ausreise genügt eine finanzamtliche Unbedenklichkeitsbescheinigung, wenn der Reisende in Deutschland seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hat. Die übrigen Bescheinigungen sind dieselben. Dazu kommt die Ausfuhrbewilligung. Für Zahlungsmittel über 20 000 M. und Metalleid ist eine Bescheinigung der Eingangspoststellen oder der Genehmigung eines deutschen Finanzamts notwendig. Für Gegenstände von größerem Wert, die bei der Einreise mitgeführt waren, eine Bescheinigung der Grenzpoststelle.

Das Anbringen der Klebringe an den Obstbäumen in Feldern und Gärten zur Bekämpfung des dem Obstbau sehr schädlichen Frostschädlers — Frostnachschmetterlings — muß nach dem im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung des Feldpolizeiamts bis spätestens 1. November dieses Jahres von den Eigentümern oder sonstigen Unterhaltungsorgane der Obstbäume ausgeführt sein. Klebringpflichtig sind alle Kern- und Steinobstbäume mit Ausnahme der Spalier- und Zwergobstbäume sowie der Kuckbäume. Da das Erntedatum des Frostnachschmetterlings vom Witterungsverlauf beeinflusst wird und gewöhnlich kurz nach den ersten Frösten, in dieser Gegend erfahrungsgemäß in der Zeit gegen Ende Oktober bis Mitte November erfolgt, müssen die Klebringe rechtzeitig angelegt und so beschaffen sein, daß sie mindestens 4 bis 6 Wochen klebhaft bleiben, nötigenfalls muß der Klebring bei vorzeitigem Absterben wiederholt werden.

Der Stand der Reben und die Güte der Trauben in Preußen Anfang Oktober. Die jetzt vorliegenden Gutachten aus den Gemeinden mit 10 Hektar und mehr Rebland über die Entwicklung der Reben und das Gedeihen der Trauben bringen die Entscheidung über den Ausfall der diesjährigen Weinerte. Nach den abgegebenen Daten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering ergab sich für den Rheingau der Durchschnitt 2,3, was den Rebland, und 3,0, was die Güte der Trauben betrifft. Der Staatsdurchschnitt für den Rebland, der als Anhalt für die voraussichtliche Ertragsmenge an Most anzunehmen ist, verhält sich mit 2,3 eine fast gute Ernte. Leider blieb die im September erwartete sonnige und warme Witterung aus, so daß sich kein Qualitätswein entwickeln konnte. Die Note für die Güte der Trauben stellt sich daher im Reichsdurchschnitt mit 3,3 nur auf „knapp mittel“ gegen „sehr gut“ (1,2) im Vorjahr.

Neue Briefmarken. Die letzte Vortorbühnung macht bei der Reichspost die Ausgabe neuer Briefmarken erforderlich. Die Reichspostdirektion wird nach einer Bekanntmachung des Reichspostministers Briefmarken in blauem Buchdruck zu je 6 M. und zu 50 M. zur Verteilung an die Postämter bringen. Die 50-Mark-Briefmarke soll in Offidrubr hergesteuert werden und ist von schwarzblauer Farbe. Die 6-Mark-Briefmarke war bereits als Porto der Auslandsbriefe bei der letzten Tarifveränderung vorgelegen, ihre Fertigstellung hat sich verzögert, daß sie jetzt gerade als Porto für Inlandsbriefe zur Zeit kommt.

Pfaffen und Leistungen der Invalidenversicherung. Der Erlös aus Beitragsmarken der Invalidenversicherung betrug im Mai über 555 1/2 Millionen, im Juni fast 537, im Juli über 576 1/2 Millionen, also monatlich weit über 1/2 Milliarden. Die rechnerischen Leistungen betrugen dagegen im März noch nicht 130 1/2 Millionen, im April 132, im Mai nicht ganz 129 1/2 Millionen Mark. Davon kamen im Mai auf Invalidenrenten etwas über 82 Millionen, Krankenrenten 3 1/2, Altersrenten 2 1/2, Witwenrenten 7 1/2, Rentenrenten über 13 Millionen Mark usw. Im Mai wurden also, abgesehen von den Zinsen, 555 Millionen vereinnahmt, aber 129 1/2 Millionen durch die Post verauslagt.

Der Kleintierhof im Oktober. Im Geflügelhof sind die Stallungen auf ihre Widerstandsfähigkeit gegen die winterlichen Einflüsse zu untersuchen und gegebenenfalls auszubessern. Die Einkuren A. prunifera als sonst, lauber und trocken zu halten und unter Umständen oft zu erneuern, da sich die Tiere sehr leicht in den Ställen aufhalten; wenn anandina aus dem gleichen Grund Laubräume anzuzeigen. Die Mauer wird größtenteils beheizt sein. Die Nachzügler sind bei schlechtem Wetter besonders gut zu pflegen. Vom Jungerfänger wird nur erkranktes behalten, alles andere verkauft oder geschlachtet; es bringt jetzt viel ein. Die Jungenten sind jetzt mit dem Regen bedrückt, merke man sich und nehme, wenn sie auch später antriebslos werden, nur Bruteier von ihnen. Das gleiche gilt auch für Enten und Gänse. — Bei den Tauben werden nach beendetem Mauser die Vögel nach den Geschlechtern getrennt, damit sie sich nicht zu sehr paaren. — Der Kanarienvogel steht bei seinen Kästchen nicht mehr im Vordergrund, bei den Schachtel- und Belagern ist es nicht so notwendig. — Die Finken dürfen nur noch wenig Grünfütter erhalten, nasses, bereitetes oder getrocknetes Futter ist ihnen sehr schädlich, dagegen soll ihnen möglichst viel gutes Heu gereicht werden; zur weiteren Förderung der Gesundheit gehört lockere Haltung. — Jetzt ist es auch die höchste Zeit für Pinierfütter zu lagern: Äpfel und Rüben sind einzuwintern, Rohrüben zu kochen, Rohrüben einzulagern, Senf und Stroh zu lagern, denn ohne gute Fütterung, reichliche Streu und trockene Ställe gedeiht kein Vieh, und sei es noch so gute Eltern.

Gegen Angiesier auf Zimmerpflanzen nützt Insektenspulver usw. gar nichts. Größere Insekten und arthres Angiesier wird durch Insektenspulver der verschiedensten Art getötet. Kleine Pflanzenfresser und deren Brut vertagen es aber ohne jeden Schaden.

Nachrichtliche Erträge, mitgeteilt durch das Internationale Patentbureau C. J. Goll, Wiesbaden, Hoffstraße 9, 2. A. Patente: Nr. 361 724, Gewerkschaft Hausbau, Wiesbaden, Wasserföhrer für Schüttgut. Weiter zeigen die Patente: Nr. 316 645, 316 646, 316 648 und 325 814 auf elektrische Hebe- u. Abseile. Nr. 362 142, Nr. 362 382, Nr. 362 383, Gaswerke normale Weiler, Lärus u. Belling, Höchst a. M., Verfahren zur Herstellung von weissen Präparaten. Nr. 362 769, dieselbe Firma, Druckmittel mit elektrischer Anzeile und Abseile. Nr. 362 185 und 363 191, 363 073, Chemische Fabrik Giesheim, Verfahren zur Herstellung chemischer Präparate. Nr. 363 182, Heinrich Schöcher, Cronberg i. T., Gasdruckregler. Nr. 363 358, H. Gaspard, Wiesbaden, Rauchstrommel mit Rollenden. Nr. 362 022, Chr. Kemp, Weimar, Krenschiff für Mikroskop. Nr. 363 064, Gewerkschaft Hausbau, 2. Befestigung zum Befestigen von Späherwerk in Rohrleitungen. B. Gebrauchsmuster: Nr. 324 732, H. Kummer, Wiesbaden, als verstellbare Einstellvorrichtung an Böden und Wänden. Nr. 324 614, A. Spies, Wiesbaden, Alarmanlage. Nr. 325 064, Adolf Schöcher, Wiesbaden, einseitige Hinterradabschließung. Nr. 325 309, Dr. Fritz Klein, Jülich, Federhalter. Nr. 325 331, B. Bösen, Gießen i. T., Schloß mit Schlüssel und Zylinder. Nr. 325 467, Carl Rader, Wiesbaden, Tennisballschläger, nach dem Aluminium oder sonstigem Leichtmetall. Nr. 325 781, Ernst Reih, Weimar, Tisch für optische Bank. Nr. 325 414, W. Schulte, Giesheim a. M., Einrichtung zum Schutz gegen Einbruch. Nr. 325 229, Karl M. Fuchs, Wiesbaden, Fußföhrer. Nr. 325 309, Ph. Hertz, Eltville am Rhein, Tennisballschläger. Nr. 325 832, Ph. Hovel, Wiesbaden, Jellföhrer. Nr. 325 863, J. Stelner, Wiesbaden, Mechanismus zum Einschreiben von Klebungsflächen. Nr. 325 898, Edward Rapp, Wiesbaden, Föhrer. Nr. 325 902, H. Helme, Weimar, Toppföhrer. Nr. 325 922, Charles Rüd, Wiesbaden, Einrichtung zum Befestigen von Klebungen. Nr. 325 725, G. Reih, Wiesbaden, Zentriföhrer für optische Instrumente. Nr. 325 909, dieselbe Firma, Mikrophotographische Kamera. Nr. 325 734, Chemische Fabrik Giesheim a. M., Fahrtrabanten. Nr. 325 058, J. Fritz, Wiesbaden, Spielöhrer.

Nachrichtliche Erträge über Säuglings- und Kleinkinderpflege und Ernährung. Vom hiesigen Gesundheitsamt wird uns mitgeteilt: Die Ergebnisse der hiesigen Föhrer für Säuglings- und Kleinkinder werden

in der Zeit vom 30. Oktober bis 4. November d. J. im Neuen Museum Vorträge mit Lichtbildern über Säuglings- und Kleinkinderpflege und Ernährung halten.

— Kassenverein für Naturkunde. Am Mittwoch, den 18. Oktober, findet ein Ausflug der botanischen Abteilung nach Tschudi statt. Abmarsch um 1/2 Uhr von Langendiebach.

— „Evangelischer Arbeiterverein 1896“. Am Sonntag feierte der vor 26 Jahren gegründete, jetzt etwa 250 Mitglieder zählende Verein, der Bruderverein des „Evangel. Arbeitervereins für Wiesbaden und Umgebung“, sein Jahresfest. Vormittags fand eine kirchliche Feier in der kirchlichen Kapelle statt, bei der Pastor Schmidt, der auf die hohe Bedeutung der evangelischen Arbeitervereine in Gegenwart und Zukunft hinwies. Nachmittags versammelten sich die Festteilnehmer zu einer Nachfeier im großen Saale des Turnvereins in der Hellmündstraße, die der Festkomitee mit herzlichem Worten der Begrüßung eröffnete, worauf Pastor Schmidt einen Festgottesdienst leitete. Der unter Leitung des Lehrers Georg Heubach, aus Vereinsmitgliedern bestehende Sängerkreis, der auch am Sonntag in der Kirche den Gottesdienst leitete, trat mehrmals bei der Nachfeier auf. Der frühere Vorsitzende, der den Verein 1/2 Jahr geleitet hatte, Herr Ehrenreiter Herr Teichmann, hielt eine Ansprache. Ein Singpiel, statt gegeben, bildete den Schluß.

— Handelsvertretung von Mexiko. Nach Mitteilung des Deutschen Industrials und Handelsklubs ist am 1. Oktober 1922 eine amtliche mexikanische Handelsvertretung in Berlin 80, 16, am Kollnischen Platz 4, errichtet worden. Die Aufgaben dieser Handelsvertretung ist die Vertretung der deutsch-mexikanischen Wirtschaftsbeziehungen. Leiter der Handelsvertretung ist Herr Ingenieur Philippo Gersono.

— Weihnachtsoberleitung. Wie alljährlich, veranstaltet der St. Elisabethenverein eine Lotterie, um sich die Mittel zu verschaffen, seinen Pflichten auch in diesem Jahre eine kleine Weihnachtsoberleitung zu bereiten. Da seit Festsetzung des Hauptpreises die Entwertung der Mark einen erheblichen Umfang angenommen hat, ist es dem Verein unmöglich, aus dem Erlös der Lose Gewinne zu kaufen, wenn auch nur etwas für seine Pflichten übrig bleiben soll. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden deshalb gebeten, kleine, zu Weihnachten geeignete Gegenstände zur Verfügung stellen zu wollen und bei Frau Anna Rappert, Retort 9, 1, und Frau Rex, Kaiser-Friedrich-Ring 29, 3, abzugeben oder zur Abholung anzukommen.

Vorberichter über Kunst, Vorträge und Bermanntes.

— Staatsoper. Nach Gattin von der Metropolitan Opera Company in New York geht am Dienstag, den 17. d. M., zum zweiten und letztenmal am hiesigen Staatstheater. Die Künstlerin singt die „Ariette“ in Verdis „Traviata“. Die Aufführung findet im Abonnement statt. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — Die heute Montag im „Kleinen Haus“ stattfindende Aufführung der „Fälscher von Venedig“ beginnt nicht um 7 Uhr, sondern erst um 7 1/2 Uhr, worauf noch besonders hingewiesen wird. — Die Eröffnung der „Königliche“ am Dienstag beginnt um 7 Uhr. — Die Reihe der Einzelföhrer der Staatsoper wird am Mittwoch, den 18. Oktober, mit einer Aufführung der „Kantate von deutscher Seele“ von Hans Pfitzner unter Leitung des Kapellmeisters Arthur Rauber eröffnet. Die Solopartien singen die Damen Haas und Maerker und die Herren Scherer und Wendrich. — Morgen Dienstag findet das zweite und letzte Spiel des hiesigen Kassenvereins von der Metropolitan Opera Company in New York als „Ariette“ in Verdis „Traviata“ statt. Den „Alfred“ singt Herr Hoffmann, den „Baron Germont“ Herr Selig-Winkel, den „Doktor Grenville“ Herr Wendrich. Die Aufführung findet im Abonnement statt und beginnt um 7 Uhr. — Am Sonntag, den 22. Oktober, geht zum erstenmal in dieser Spielzeit Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ in der neuen Inszenierung in Szene.

— Karhaus. Grete Stöckel, welche am kommenden Mittwoch im kleinen Saale einen Vortragsabend gibt, wird hier Vorträge von Schubert, Brahms, Elly Reiss und Hugo Wolf halten. Die Konzertbegleitung hat der Pianist Walter Hilker, Leiter der hiesigen Musikschule Mainz, übernommen. — Das zweite Konzert der Kammermusik spielt Lydia Salomons, Ernst Deutsch und Paul Wegener.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

— Theater. Der in dieser Woche laufende Kunstfilm „Derzog Herrantes Ende“ handelt die Welt der früheren Renaissance. Derzeit, die einzelnen Szenen sind von höchstem malerischem Reiz und packendem Stimmungseffekt. Die Hauptrollen spielen Lydia Salomons, Ernst Deutsch und Paul Wegener.

Musik- und Vortragsabende.

— Karhaus. Der letzte Abend Dr. Claus Stedens am Sonntag galt dem rheinischen Humor und wurde darunter zu verstehen ist, daß die Zuhörer über das alljährliche „Witz“ der Dänen auszuweichen, dann hat er seinen Namen über gemacht. Claus Stedens ist ein Vorleser von angenehmen Qualitäten, der recht hübsch zu charakterisieren und ein überaus feines komisches Minenspiel zu entwickeln weiß. Er überträgt aber zugleich die Reizhaftigkeit des Publikums mit dem rheinischen Dialekt und nicht dann unverständlich, zumal er sehr schnell spricht. Manche Worte bedürfen jedoch der Überlegung, so fremdbildig muten sie uns an. Der Vortragende brachte 15 Nummern verschiedener Wertes. Am ganzen Überwieg der Witze, doch wurden auch die feinsten Töne edler Humors angesprochen. Daß die reisenden Vortragenden diesen Witz nicht nur in knappen Folgen honoris causa führen, hat seinen guten Grund in dem mangelnden Interesse des Publikums, das die plötzlichen Felleitensänderungen im Gange der Rede dem Zuhörer unter Tränen, das der wahre Humor auslöst, vorzuziehen pflegt. Es kam mit den Zuhörern in Kölnen Wandert ganz auf seine Kosten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz.

W. T. B. Koblenz, 15. Okt. Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz, auch wurde gestern nachmittags durch den Minister des Innern Severing mit einer längeren Ansprache in sein Amt eingeführt. Oberpräsident Dr. Brand begrüßte den Minister. Auch dankte dem Minister, indem er ausführte: Der Bevölkerung müsse die Aufgabe des Staats und der Behörden vor Augen geführt werden, damit sie überzeugt sei, daß für sie getan werde. Alle mühten sich dem Wiederaufbau Deutschlands übergeben sein, wie er keinesfalls in Deutschlands Zukunft glaube.

Sport.

— Fußball. Sportverein Wiesbaden erlitt gestern seine zweite Niederlage, und zwar gegen Bickfeld 0:2. Das Spiel war in der ersten Hälfte ausgeglichen. In der zweiten Hälfte war Sportverein fast überlegen, ohne den Ausgleich erzielen zu können. Ein „Stürmer“ für Sportverein wurde verschossen. Die Weiblicher Mannschaft spielte eifrig, aber auch ziemlich hart, so daß einer ihrer Leute vom Platz verwiesen werden mußte. Bei Sportverein zeigte die Stürmerei keine besonderen Leistungen, ausgenommen Barford, der namentlich durch seine Verbindungen, Körner wenig unterliegt wurde. Der Ballmangel war mehr nach dem Ball laufen und entschlossener im Schießen. Windung verlor gestern wieder einmal seinen Vollen als Verteidiger. Er war oft unglücklich und dürfte zurzeit im Sturm bessere Verwendung finden. — Auch im übrigen trübten die Verbandsturne im Herbstkreis am gestrigen Sonntag wiederum scharfe Kämpfe um die Punkte und knappe Resultate. Reing 0:6 ergaberte sich in Kreuznach durch ein unentschiedenes 0:0-Ergebnis einen wertvollen Punkt. Bgg. Kassel 0:6 weilt in Korms, wo es Alemannia 2:3 unterlag und dadurch in der Tabelle auf den 6. Platz zurückfiel, während Alemannia dem Reing 2:1 u. Sp. 0:6 Gesellschaft an der Spitze leitete. — Die Spielvereinigung Wiesbaden konnte die Alemannia Hochheim mit 5:1 niederringen. Halbzeit 3:1. Ebenfalls blieb die 2. Mannschaft über die gleiche von Hochheim mit 4:1 siegreich. 3. Mannschaft — „Korms“ Wiesbaden 2:2.

Gerichtssaal.

— Der Teppichhändler im Charlottenburger Schloß. Die Teppichhändler, die Mitte Juni das Charlottenburger Schloß heimgeführt hatten, hatten sich jetzt vor der Strafkammer verantworten. Drei Angeklagte waren über den Ballen in das Schloß eingebracht und hatten ein Teppich entwendet. Wegen Hehlung wurde der mehrfach vorbestrafte Stern zu 1 Jahr 3 Monaten und Frau Wismann zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Von den Dieben erhielten einer 1 Jahr und die beiden anderen je 9 Monate Gefängnis, ein Helfender, der die Teppiche verschoben hatte, 4 Monate Gefängnis.

Neues aus aller Welt.

Ein Kampf im Moskauer. Im Zoologischen Garten zu Hamburg ereignete sich ein aufregender Kampf im Käfig, daß der Käfig zwischen der Verbindung zwischen zwei Zwergaffen offen gelassen hatte und ein Unwider in den Käfig eines Eisbärenpaars geriet, das sich sofort während in ihn verließ. Es gelang nicht, die kämpfenden Tiere durch Eisbären zu trennen. Schließlich geriet der Unwider und einer der Eisbären in den Käfig, der sich durch die Verbindungsöffnung geschloßen wurde. Da auch hier alle Trennungversuche durch Eisbären fehlgeschlagen, wurde der Weiblicher Fred Marcellen auf seinen Wunsch gestattet, zu dem kämpfenden Bärenpaar hinzugehen. Hier schlug er abwechselnd mit einem Holzstück und einer Eisbären mit aller Kraft dem einen der Eisbären ein, daß dieser nach einiger Zeit völlig betäubt von seinem Opfer abließ. Es war allerdings zu spät, denn der wertvolle Unwider war schon verendet. Der Eisbär erhobte sich alsbald wieder von seinen Schlägen.

Schleier zwischen einem Politikern und Feldschützen. Die „Magdeburger Zeitung“ berichtet aus dem benachbarten Joch: Am Donnerstagabend kam es in der hiesigen Feldmark zwischen dem Feldschützen Hale und drei Feldschützen, denen Hefe vertrieben war, zu einer Schlägerei, bei der der Feldschütze Scheel getötet und zwei andere Feldschützen schwer verletzt wurden.

Ein fliegendes Einhorn in Königsberg. In der Nebenstraße der polnischen Verkehrsstraße in Königsberg wurden angeblich von Einhornen 40 Millionen Reichsmark und 150 Millionen polnische Mark gestohlen. Sämtliche Beamte der Nebenstraße wurden verhaftet, da der Verdacht besteht, daß der Einhorn fliegend sei.

Nacht in der Kreuzkirche in Königsberg. Die in der Kreuzkirche in Königsberg angebrachte, auf einem kleinen Sockel befindliche Bronzebüste des Bischofs Bormann ist gestohlen worden. Auf der Brust hatte die Büste ein vergoldetes Kreuz.

Ein fliegendes Einhorn als Bankverleumdung. Schloß Ottersburg, nordwestlich von Weimar gelegen, ist mit Park, Gärtnerei und Landbesitz für die Zwecke der Stiftung „Deutsches Bankverleumdung“ zum Verkauf von acht Millionen Mark verkauft worden.

600 Telefonleitungen in Berlin gekündigt. Wie die „B. Z.“ meldet, hat die Oberpostdirektion in Berlin rund 600 Telefonleitungen gekündigt. Die Kündigung wird mit der verminderten Zahl der Fernsprechnetznehmer begründet.

Die Ober führt Hochwasser. Das Katholik wird berichtet, daß die Ober Hochwasser führt und innerhalb der letzten 24 Stunden das Wasser um 4 1/2 Meter gestiegen ist. Verschiedene Teile der Oberpromenade stehen bereits unter Wasser.

40 Zentimeter Schnee auf dem Gotthard. Aus Zürich wird gemeldet: Der Schnee auf dem St. Gotthard liegt in einer Höhe von 40 Zentimetern. Die Temperatur ist erheblich gesunken.

Musikierung eines Wärders. Der Stellmacher Wiegand, der Ende September 1920 den Rechtsanwaltskanzlei und Geldverleiher Engelmann in Berlin ermordete und in die Fremdenlegion eintrat, ist jetzt von Frankreich ausgeliefert und in das Untersuchungsgefängnis von Moskau gebracht worden.

Die Räte der Straßenbahnen. Die Stadt Götting kann den Betrieb ihrer Straßenbahnen nicht mehr aufrecht erhalten, da die Einnahmen nicht einmal die Hälfte der Höhe des Jahresplans decken. Mit der Einstellung des Betriebes in der nächsten Zeit muß daher gerechnet werden.

Eine Zanderfabrik eingeweiht. Ein Großwerk wurde die zum größten Teil wieder aufgebaute Zanderfabrik Schmittersdorf in Schmittersdorf bei Halle. Die beiden benachbarten Kampagne muß daher völlig ausfallen. Der Schaden ist außerordentlich groß, da von den hiesigen Gebäuden der Fabrik und ihren Maschinen nichts von den Flammen verschont blieb.

Eine neue Konfektionsfabrik in Leipzig. Erst jetzt wurde den Bekannten bekannt, daß in der Nacht vom Sonntag zum Montag eine Familie in der Markstraße in Leipzig nach dem Genus von Pfaffen an Gehren und Schwärzgebühren erkrankt ist. Die Patienten brachten, daß die Schloßkellern einen bitteren Geschmack gehabt haben. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich mit der Aufklärung dieser neuen Vergiftungserscheinungen.

Ein neuer Doppelschraubendampfer der „Hansa“. Auf der Deutschen Werft in Hamburg lief ein neuer Doppelschraubendampfer von etwa 9000 Tonnen Tragfähigkeit für die Hamburg-Amerika-Linie vom Stapel. Der Dampfer, der den Namen „Spesard“ erhielt, wird in den Häfen von Hamburg nach der Weltküste Südamerikas eingeteilt. Ein Schraubenschiff wird in wenigen Monaten folgen. Damit hat die Deutsche Werft in diesem Jahre bereits ihren ersten Neubau vollendet und dem Verleihe übergeben.

Kanowerd. In Genua bei Werleburg wurde der Wärdige Hans-Georg Hoffmann in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Offensichtlich liegt Kanowerd vor.

Ein Denkmal für verfallene Bergleute. Für die am 21. Mai 1921 durch Wassereinbruch getöteten 16 Bergleute, die noch immer im Jochschicht liegen und bloß nicht geborgen werden konnten, wird jetzt in Weisewitz ein Denkmal errichtet.

Ein Todesfall im Automobil. Auf einer Geschäftsreise von Wiesbaden nach Hamburg geriet kurz hinter Celle ein Personenautomobil in eine mit Wasser gefüllte Stollenunterführung. Dabei plachten drei Reisen, so daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Direktor Adolf Rader erlitt einen Bruch des Rückgrats und starb. Der Chauffeur König erlitt einen Rippen- und einen Schulterknochenbruch, während die Schwägerin des Direktors Rader und der Kraftwagenlenker unversehrt geblieben sind.

Tagblatt-Sammlungen.

Es gingen bei uns ein: Für das verfallene Alter: Frau Wanka Guggenheim 200 M., H. R. 50 M., zusammen 250 M., bisher mitgeteilte Summe 44 956,20 M., Gesamtbeitrag 47 006,20 M. — Ferner wurde eingezahlt: Für Krüppelkürge: Frau M. B. 500 M., für das Klein-Kinderheim: Frau M. B. 500 M. Der Verlag.

DEINHARD Lila hochgewächs Kabinett

Generalvertreter: Karl Neuroth & Co., Frankfurt a. M. Fernsprecher Hansa 3902.

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen, Warzen Aufröhr

Drogerie Hygiea, Moritzstraße 24, Drogerie Siebert, Marktstraße 9, Drogerie Schlemmer, Nettelbeckstraße 26.

Totes Kapital

bedeuten ungetragene und überflüssige Brillanten Schmuck, sowie Gold- u. Silbergegenstände. Juwelenbesitzer, die sich an unsere handelsgerichtliche engestr. Fachfirma wenden, haben die unbedingt Gewährung, den höchstmöglichen Preis zu erzielen. Reelle Bedienung und strengste Diskretion Prinzip.

Juwelen-Ankaufsstelle Brigosl, Grabenstraße 5, 1. Etage. Bürozeiten von 9 bis 4 Uhr.

Zuckermangel. „Einmachpulver“ macht ohne Zucker eingemacht es Obst vollkommen frisch u. haltbar. Schützenhof-Apothek, Langg. 11.

Handelsteil.**Der Sturz der Mark.**

Es war vorauszusehen, daß die fieberhafte Vermehrung des Papiergeldes, zu der sich die Reichsbank durch die ungeheure Zahlungsmittelnot gezwungen sah, nicht ohne verhängnisvolle Folgen bleiben werde. Zwar ist der große Sturz der Mark, den wir in der letzten Woche erlebt haben, gewiß nicht allein durch die Ausgabe der neuen großen Papiergeldmassen verschuldet. Aber verstärkt hat sie den Kursrückgang der Mark an den internationalen Märkten und die Flucht des deutschen Publikums vor der Mark sicherlich.

Der neue Marksturz hat auch an den deutschen Börsen und beim deutschen Kapitalbesitzenden Publikum starke Wirkungen hervorgerufen müssen. Der Ansturm auf die Devisen und die anderen ausländischen Zahlungsmittel sowie auf die wenigen Valutapapiere, die noch an den deutschen Börsen im Umlauf sind, — von denen aber nur allzu viele nur vermeintliche Valutawerte sind —, war gewaltig. Es sind gewisse Ausschreitungen deutscher Spekulanten nicht zu leugnen. Aus diesem Grunde sah sich auch die Reichsregierung genötigt, Maßnahmen gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln zu ergreifen. Erfolgreicherweise sollen diese sich aber nicht auf Einschränkungen der Devisenspekulation durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten beschränken. Denn gegen diese bestehen nach wie vor gewichtige Bedenken, und von Erfolg wird sie schon deswegen nicht sein, weil die Regierung wohl den inländischen Spekulanten durch sehr scharfe Maßnahmen, — die aber in anderer Hinsicht wieder erheblichen Schaden anrichten werden — das Handwerk legen kann, gegen die viel mächtigere und darum gefährlichere Spekulation im Auslande aber vollkommen wehrlos ist. Von allen Sach-

kennern wird daher die Wirksamkeit der neuen Notverordnung durchaus bezweifelt. Man darf keineswegs denken, daß auf die Dauer die Abwärtsbewegung der Mark aufzuhalten sein wird, wenn nicht ganz andere Maßnahmen außerpolitischer Natur, nämlich eine Revision der untragbaren Reparationszahlungen, durchgedrückt werden können. Das wichtigste Ergebnis der Beratungen über die Bekämpfung der Markflucht scheint uns der Plan der Schaffung von Goldschatzanweisungen im Betrag von 400 Millionen Goldmark zu sein, durch die den deutschen Kapitalbesitzern Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Ersparnisse in einem Wertpapier anzulegen, das der Entwertung der Papiermark nicht unterworfen ist. Nur taucht hier sogleich das Bedenken auf, ob die Garantien für den Goldcharakter der neuen Anleihe auch stark genug sein werden, um ein Sinken des Kurses der Goldschatzanweisungen auf die Dauer zu verhindern, da man ja eine Festlegung des Goldvorrats der Reichsbank nicht beabsichtigt und wohl auch nicht vornehmen kann.

Devisenkurse vom 16. Oktober, 12 Uhr mittags.

* Berlin, 16. Okt. (Elg. Drahtbericht.) Der Dollar notierte heute 2950.— M., der New-Yorker Kabelkurs 3030.— M., der französische Franken 227.— M., der Schweizer Franken 555.— M., der belgische Franken 211.— M., der holländ. Gulden 160.— M., das englische Pfund 13300.— M., die norwegische Krone 484.— M., die dänische Krone 599.— M., die schwedische Krone 802.— M., der italienische Lire 127.— M., die österreich. Krone 3,70 Pf., die tschechische Krone 100.— M., die polnische Mark 27,75 Pf.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 16. Oktober. Drahtliche Anzeigen für:

	12. Oktober 1922	14. Oktober 1922
	Geld	Brief
Holland	104619.—	104881.—
Buenos-Aires	988.75	971.25
Belgien	19826.30	18973.70
Norwegen	48219.60	48360.40
Dänemark	54931.25	55069.75
Schweden	71510.50	71669.70
Finnland	6117.30	6152.70
Italien	11355.75	11414.25
London	11985.—	12015.—
New-York	2721.59	2723.41
Paris	20474.35	20525.80
Schweiz	50536.75	50663.25
Spanien	40843.75	41051.25
Wien (Dsch.-Oest.)	3.49	3.52
Prag	—	—
Indonesien	1872.85	1877.35
Japan	127.40	1281.00
Rio de Janeiro	307.61	308.30
	Geld	Brief
	105368.25	105531.75
	973.75	976.25
	19475.50	19524.50
	48412.20	48468.25
	72409.25	72493.65
	8312.10	8327.90
	11585.50	11614.50
	12029.50	12040.50
	2721.59	2723.41
	20574.25	20625.75
	50187.15	50312.85
	41323.25	41496.75
	3.48	3.52
	9830.40	9861.60
	111.36	111.64
	1822.70	1827.30
	1308.35	1311.65
	213.40	214.40

[Wettervorhersage für Dienstag, 17. Oktober 1922]

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Bewölkt, geringer Regen, kalt, Nordostwind.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptgeschäftlicher: Hermann Kellisch

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stichschneiden und den übrigen Schriftteil: A. Gänther; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Kellisch, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der P. Schönbach'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

OSRAM

LAMPEN

kauft und braucht
die ganze Welt

OSRAM
NITRA

Grundstücksverpachtung

in der Gemarkung Wiesbaden.

Donnerstag, den 19. Oktober 1922, vorm. 11 Uhr, werden an Ort und Stelle 5 am 1. Oktober 1922 pachtfrei gewordene, nicht landwirtschaftlichen Zwecken dienenden Domänenparzellen in den Feldlagen „Kohlforb“ u. a. im nochmaligen Ausbebot auf weitere 12 Jahre öffentlich verpachtet.

Zusammenkunft: Lauerplatz Wiesbaden u. Scheffler, Wolfsallee.

Freuh. Domänen-Kontamt.

Verdingung.

Für fünf Wohnbauten im Südviertel von Wiesbaden sollen in je 5 Lose getrennt im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden:

1. Erd-, Mauer- und Mafhaltarbeiten,
2. Lieferung der eisernen Träger und Unterlagsplatten.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können im Geschäftszimmer des Architekten B. D. A. Schwan, hier, Kaiser-Friedrich-Ring 73, in der Zeit von 9—1 vorm. u. 3—6 nachm. eingesehen, die Angebotsunterlagen zu 1. u. 2., je in Lose von 1—5 getrennt, von dort, solange Vorrat, gegen Barszahlung von je 60 Mk. bezogen werden.

Verflossene Angebote mit entsprechender Bezeichnung und Losnummer zu 1. u. 2. als Aufschrift mit dem Zusatzvermerk „Angebot für 5 Wohnbauten im Südviertel“, sind spätestens zum 24. Oktober d. J., zu 1. bis 10 Uhr, zu 2. bis 11 Uhr vormittags im Geschäftszimmer des Architekten B. D. A. Schwan, einzureichen, wofür zu genannter Zeit die Angebote in Lose von 1—5 in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter oder deren mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter geöffnet werden.

Zuschlagsfrist: 10 Tage.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1922. F148

Die Bauleitung.

Elektrische**Dauer-Ondulation**

ermöglicht jeder Dame, den Kopf zu waschen, ohne die Ondulation zu verlieren, auch das widerspenstige Haar erhält eine **wunderbare dauernde Ondulation**. — Vorbeileitung erforderlich.

Kästner & Jacobi

Wilhelmstr. 56., Tel. 5959.

Herren-Stoffe

Strick-Hüte — Jumpers zu äußerst billigen Preisen.

Beck, 12 Mauritiusstr. 12. Tel. 1819.

Dentist W. Lanke, Langgasse 16

Sprechst. 9—1 u. 2—5 (außer Samstag nachmittag).

Künstl. Zahnersatz mit Kautschuk- u. Goldplatt. Anfertigung kleinerer Gebisse u. sachgemäße Reparaturen, wie Klammerbruch, Zahn-, Plattenprung, innerhalb 3—6 Stunden. Umarbeiten schlecht passender Gebisse u. zu kurzer, nicht schließender Kronen und Brücken.

Zahnschmerzbesorgung — Plambierungen.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Luisenstr. 25, an der Kirche.

Telephon 747.

Autovermietung

Telephon 501.

Offene und geschlossene Privatwagen nach jeder Richtung. 938

Garage GRÜN

7 Taunusstrasse 7.

Annoncen-Expedition

Annahme v. Inserat. f. alle Zeitungen. H. Gies, Rheinstr. 27 (Hauptb.)

F180

Manoli**M****Divia**

Achtung!
Ungewert und diskret
und zahle nachweislich
höchste Preise für
Brillanten, Gold-
und Silbergegenstände
auch zerbrochen.
Uhren, Ketten, Ringe
Zahngelbe, Besten
Wagmannstr. 13, 2. St.
kein Laden, F. Schiffer.
Telephon 3489.

Amerikaner
kauft
BRILLANTSACHEN
PERLEN u. a. m.
zu hohem Preis.
Offerten an Lehmann,
Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2.
o zu sprechen v. 12-4 Uhr
Eine gut erhaltene
Staubsauger
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis an Eduard
Wobbe, Gonsenbeim.
Kleider, Wäsche,
Möbel usw.
kauft und kauft am besten
Frau Klein
Gonsenbeim, 3. Fernstr. 3420

Teppich
nur sehr guterhalten. Iof.
zu kaufen gesucht. Groh.
Wobbe, Gonsenbeim.
Photo-Apparate
Grammophone
Geigen
Mandolinen,
Musik-Instr.
Harmonium
kauft
Zimmermann
Verolte 18. Tel. 3253.
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Näh.
bei Eulenberg, Wobbe-
straße 75. Telephon 772.

Guterhaltenes
Piano
im Preise bis
Mk. 100000.—
Flügel
bis zu
Mk. 200000.—
gesucht. Angeb. mit
näheren Angaben und
Preis erb. unt. A. 5543
an D. Frenz, Bahn-
hofstraße 3.

Neu eröffnetes Weinb.
sucht einen unterhalt.
Konzert-
Flügel
wegen bare Rahmuna zu
kaufen. Gebiete Offert. u.
G. 957 Taubstr. Berlin

Pianino
aus Privathand
zu kaufen od. zu
mieten gesucht.
Löwenthal
Rheinstr. 17.

Diplomaten-Schreibstisch.
unterhalten. zu kaufen
gesucht. Off. mit Preis-
angabe an Dr. Spreitzer,
St. Joseph-Hospital.
Ein einfacher Schrank
1 Kuchentisch, 2 Bauschrank
zu kaufen ges. Preisang.
u. 99 955 Taubstr. Berlin
1 unterh. Tisch. Brand-
stift zu kaufen gesucht.
Frau Dr. Spitz, Wobbe-
straße 78.
Verz. Wäsch. u. Wringm.
unterh. zu kaufen gesucht.
Wobbe, Wobbestr. 14, 2.

Brillanten
Perlen, Juwelen, Platin
Gold- u. Silber-
gegenstände
u. Bruch
6 Marktstraße 6

Brillanten, Platin, Gold- und
Silbersachen, Zahngelisse und
verkauft? Gehen Sie zum **Fachmann**
F. Schällein, Gold- u. Silberschmieds-Werkstatt,
nur obere Webergasse 56.
Dasselbst werden Sie wie bekannt gewissenhaft u.
reell bedient und erzielen die höchsten Kurspreise.
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Perfer Teppich
ein Verbindungsstück, ein Paar
Kessels, altes Gemälde, am liebsten
holländische Darstellung, zu kauf. ge. ucht.
Off. u. G. 938 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für eigenen Gebrauch
1-2 gute Perfer Teppiche
(Größe ca. 2½—3½ m).
Off. m. Preisang. u. W. 956 a. d. Tagl.-Berl.

Groß. Bilder gläser
auf zu kaufen gesucht
Reichard
Taubstr. 18. 176

Sektisten
Weinkisten
Strohhlusen
kauft laufend
Lischu A.-G., Marktplatz 7, Wiesbaden.

Alt-Papier
Zeitungen, Bücher unter Garantie des Ein-
klangs, Alt-Eisen, Metalle kauft zu den
höchsten Preisen
Ja. Jakob Gauer, Helenenstr. 18
Tel. 1322.

Sung Säde
gebrauchte aller Art, Mehl, Zucker, Reis,
Getreide, Kaffee, Kolonial- und Papirwaren,
ganze u. zerhackte, kauft laufend jedes Quantum
und zahlt die allerhöchsten Tagespreise
Zellertraut, Wobbestr. 16, Stb. 1. — Tel. 4316.

Herrschaftsmöbel

18 Nerostr. 18. kauft Telephon 3253

Jac. Zimmermann
Taxieren für Herrschaften kostenlos.

Zur Verteilung auf
mehrere Baustellen sucht
Kobrit 2-3 mittelgroße
zu kaufen.
Gef. Offerten u. G. 957
an den Tagbl.-Verlag.

Rassenschränke
zu kaufen.
Gef. Offerten u. G. 957
an den Tagbl.-Verlag.

Damenfahrrad
gebraucht, aber noch gut
erhalten, zu 1. gel. An-
gebote an
Hoff, Gonsenbeim 7.

Glaschen
Papier
Metalle kauft höchstehend
E. C. Sippert,
Oranienstr. 23
Telephon 3471

Haar kauft kleiner,
Herderstr. 18.

Elektr. Motor
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Post.
Wobbe, Wobbestr. 90.

Konturrenz. hohe Preise
bekommen Sie für
Zeitg.-Papier
Häcker, Gelsie, Alten,
Kourale, Pappebel u.
Altpapier 1. Einkamp. 6.

Hausier,
35 Bismarckstr. 35.
Telephon 2237.
Bestellungen m. abgeholt.

Papier, Flaschen,
Säde, Zelle
Metalle u. L. D. Sippert,
Wobbe, Wobbestr. 11. Tel. 4878.

Unterricht
Erfahrene deutsche
Lehrerin
zum baldigen Eintritt ge-
sucht. Pensionat Wobbe,
Wiesbaden, Kapellenstr.
Deutsch an Ausl. Adol. u. d.
st. 53. 1. 2-3.
Schwedische Lehrerin
für zwei Mädchen für
Schulunterricht gesucht.
Kaiserstr. 3. 30a.
(Zwischen 3 u. 4 Uhr.)

Verloren * Gefunden
4000 Mk.
Belohnung
Am 13. d. M., abends
6.37 Uhr, vom Osta-
gang am Hauptbahnhof
nach dem Hofgartenhal-
teplatz 1 rote braune Hand-
tasche mit großem Betrag
verloren. Abzug. Fund-
büro, Postdirektion.

Samst. i. d. W. Handtasche
verl. Nikolausstraße bis
Oranienstr. Inhalt sehr
brauchbare Papiere. Ab-
zugeben gegen hohe Be-
lohnung bei Wobbe, Wobbe-
Oranienstr. 43, Part. I.

Brieftasche
mit Geldinhalt, Pak und
wichtigen Papieren verl.
Gegen gute Belohnung ab-
zugeben a. d. Fundbüro.

Ein schwarzer
langer Ohrring
verloren. Dem Wieder-
bringer 1000 Mk. Belohnung.
Anfragen b. Portier.
Hotel „Kaiser“.

Verloren Freitag abend.
Kaiserstr. Taubstr. 18.
Heinrichsberg, Kapellen-
straße, an der Wobbe, Wobbe-
m. 2 rund. Strick. u.
2 Muster. Abzug. a. sehr
gute Bel. bei Wobbe, Wobbe-
Kapellenstr. 44, 1.

Verloren. Rod. Vellingstr.
Garten. 6. 1. Wobbe, Wobbe-
Rüben. Str. 38. Stb. 2. 1.
Armer Arbeiter verl.
arauen Rod mit Tasche,
Garten. Schlüssel und
Geldtasche. Wiederbringer
erb. gute Belohnung bei
Hoff, Wobbe, Wobbe-
Kapellenstr. 61, 5. 1.

Verloren 1 Wobbe, Wobbe-
Samstag morg. 5½ Uhr.
non Gartenfeldstr. 15 bis
Schlachthof. Ebrl. Funder
wird gebeten die Dede
Gartenfeldstr. 15 zurück-
zugeben, andernfalls die
erleicht werden muß.

Brauner Jagdhund
Floten u. Bauch weiß,
heute morgen entlaufen.
Gegen gute Belohnung
abzugeben bei Wobbe,
Wobbe, Wobbestr. 18, 1.

Geschäftl. Empfehlungen
Transporte
mit Lastauto und Fuhr-
werk abnehmen
Wiesb. Eiswerke
Tel. 217 u. 5060.

Lageräpfel
bittet zu verl. Martin.
Wobbe, Wobbestr. 75.

MODERN EINGERICHTETES DRUCKHAUS
L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI
TAGBLATTHAUS. FERNRUUF 0050-53
AUF WUNSCH VERTRETERBESUCH

Prima
Hannov. Ferkel, Läufer
und Einlegeschweine
eingetroffen.
Heinr. Herziger, Schierstein.

Edel-Kastanien
jed. Quantum, verl. Konr.
Groh, Wobbe, Wobbestr. 50.

Einfassungen
jeder Art durch Kellame-
Hirsch, Wobbe, Wobbestr. 64

Zur Anfertigung
Schneider-Arbeit
aller vor kommenden
hält sich best. empfohlen
Gustav Schwanz,
Schneidermeister.
Krausenstraße 13.
Telephon 3486.

Korsett
Anfertigung und Aus-
besserung.
Elisabeth Müller.
Krausenstraße 14, 1. St.

Empfehle mich
zum Flicken und Nähen
im Hause. Offerten unter
G. 957 an den Tagbl.-Vl.

Manufaktur S. Gehl.
Ellenbogenstraße 9, 1.

Neue Oper!
Kriegsopfermörder Wieg-
badener Künstler sucht
seinen Lebensunterhalt
für ein Vierteljahr gegen
Sicherheit u. Pension von
In- oder Ausländer, auch
Bank, zu leisten, um das
Manuskript einer neuen
Oper fertig bis in die
Details zu vollenden.
Leibweise Uebernahme
eines Klaviers erwünscht.
Gewinnbeteiligung mög-
lich. Gef. Offerten unter
G. 956 an den Tagbl.-Vl.

Abonnement
für großes Haus zu kauf.
suchen. Angeb. u. W. 955
an den Tagbl.-Verlag.

Klavier-Mietung!
Klavier zu mieten ge-
sucht von verarmtem Wiesbad.
Künstler u. Komponist.
Auf dem Geschäftsweg
groß. Geldsumme. mögl.
Gef. Anzeigen unter
G. 956 Taubstr. Berlin.

Wo kann jung. Mädchen
nähen lernen? Gefällige
Offerten unter G. 957 an
den Tagbl.-Verlag.

Seitrat.
Venz. Beamter, 40 J.,
mit 5jähr. Knab. Geschäft
u. Wohnung. 1. Lebens-
gefährtin. Guter Ruf
Hauptbedingung. Offert.
mit Bild unter W. 956
an den Tagbl. - Verlag.
Strenge Diskret. Bild
wird zurückgeliefert.

Herr, gel. Alt. u. uradel.
Gef. Lebensgef. Char. in
gel. Lebensst. verm. w.
Heirat m. geb. Dame von
25-35 J. dunkel schlant,
fratill. Erzh. mögl. musk.
groß. Vermögens Beding.
Vollst. Diskr. Off. m. Bild
u. B. 15942 an Ann. Exp.
D. Frenz, Mainz. FRS

Sterbefälle.
Am 1. Oktober: Dachbese-
gehrte Ludwig, 60 J.;
Studienrat Wobbe, 60 J.;
Hilf, 60 J.; Buchhalter Georg
Wobbe, 60 J.; 12. J. Wobbe,
Direktor a. d. Wobbe, Wobbe-
71 J.; Generalarzt a. d. Karl
Wobbe, 85 J.; Schneider Franz
Wobbe, 49 J.; Zimmermann Karl
Wobbe, 42 J. — 12. J. Wobbe,
Sofie Wobbe geb. Wobbe, 80 J.;
Wobbe, Wobbe, Wobbe geb.
Wobbe, 80 J.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
gefallen am Samstag, den 14. Okt., meinen
lieben, unvergeßlichen Mann, unsern kett
treuliebenden Vater, Bruder, Schwiegerohn,
Schwager, Onkel und Großvater

Herr Bruno Schneider
nach stägiger, qualvoller Krankheit im Alter
von 48 Jahren zu sich zu nehmen.
Im tiefsten Schmerz:
Frau Lina Schneider, Ww., und Kinder.
Wobbe, Wobbe (Luisenstr. 17), 16. Okt. 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
18. Okt., nachmittags 3½ Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt. — Seelenamt Mittwoch früh 7½
in der Bonifatiuskirche.

Am Samstag, den 14. d. M., entschlief
plötzlich nach langem Leiden unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder
und Onkel

Herr Privatmann
Rudolf Semper.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Helmut Stern u. Frau,
Else, geb. Semper.
Wiesbaden, Bienenring 5.

Wer sie gekannt, wird unl. Schmerz empfinden.
Allen Verwandten und Bekannten hier-
mit die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe
Frau, unsere verzagte, fürsorgliche Mutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Therese Steinle, geb. Rumpf
im Alter von 60 Jahren nach langem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden sanft ent-
schlief.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ed. Steinle, Gastwirt
Friedrich Steinle, nebst Frau
Eleonore Steinle.

Wiesbaden (Kirchgasse 3), den 15. Okt. 1922.
Beerdigung: Dienstag nachmittags, 4 Uhr,
vom Trauerhause.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Verluße unseres lieben Entschlafenen
sowie im Namen der trauernden Hinterbliebenen
herzlichen Dank.

Elisabeth Müller, Wwe.
Wiesbaden, 16. Oktober 1922.

Hohe Bezahlung!

Alle einzelne Möbelstücke, kompl. Zimmer-Einrichtungen
ganze Nachlässe, Herren- und Damen-Kleider,
Wäsche, Gold- und Silbergegenstände, Antiquitäten.
Jos. Schwarz, Bleichstraße 34, 2. rechts.

Stangen-Rasierseife 35.
nur solange noch Vorrat
Drogerie Backe, Teunissstraße 5.

Dame americaine
cherche conversation avec Française instruite
quelques heures par jour. Ecrire sous G. 956
au Tagbl.-Verlag.

Junge Schwedin
wünscht Aufnahme in getriebener Familie, wo
sie die deutsche Sprache lernen kann; möglichst
in der Nähe Kurviertel. Angebote unter G. 955
an den Tagbl.-Verlag.

Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen hocherfreut an
Karald Westerström u. Frau
Elisabeth, geb. Ohly.
Wiesbaden, Gonsenbeim (Schweden),
15. Oktober 1922.

Statt Karten!
Erna Bender
Fritz Legenbauer
Verlobte.

Dogheim, Wiesbaden.
Wiesbad Str. 66, Ellenbogengasse 7.
Villa „Erna“.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
gefallen am Samstag, den 14. Okt., meinen
lieben, unvergeßlichen Mann, unsern kett
treuliebenden Vater, Bruder, Schwiegerohn,
Schwager, Onkel und Großvater

Herr Bruno Schneider
nach stägiger, qualvoller Krankheit im Alter
von 48 Jahren zu sich zu nehmen.
Im tiefsten Schmerz:
Frau Lina Schneider, Ww., und Kinder.
Wobbe, Wobbe (Luisenstr. 17), 16. Okt. 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
18. Okt., nachmittags 3½ Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt. — Seelenamt Mittwoch früh 7½
in der Bonifatiuskirche.

Am Samstag, den 14. d. M., entschlief
plötzlich nach langem Leiden unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder
und Onkel

Herr Privatmann
Rudolf Semper.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Helmut Stern u. Frau,
Else, geb. Semper.
Wiesbaden, Bienenring 5.

Wer sie gekannt, wird unl. Schmerz empfinden.
Allen Verwandten und Bekannten hier-
mit die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe
Frau, unsere verzagte, fürsorgliche Mutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Therese Steinle, geb. Rumpf
im Alter von 60 Jahren nach langem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden sanft ent-
schlief.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ed. Steinle, Gastwirt
Friedrich Steinle, nebst Frau
Eleonore Steinle.

Wiesbaden (Kirchgasse 3), den 15. Okt. 1922.
Beerdigung: Dienstag nachmittags, 4 Uhr,
vom Trauerhause.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Verluße unseres lieben Entschlafenen
sowie im Namen der trauernden Hinterbliebenen
herzlichen Dank.

Elisabeth Müller, Wwe.
Wiesbaden, 16. Oktober 1922.

